



Musik

★★★★☆

Klang

★★★★☆

Al Di Meola, Elysium; Al Di Meola (g, perc), Barry Miles, Philippe Saisse (key, p), Rhani Krija (perc), Peter Kaszas (dr) (2014); Inak/In-Akustik CD 707787914123

Wenn Al Di Meola hier mit musikalischen Mitteln sein Elysium, seine Insel der Seligen, entwirft, so zeichnet dieses sich aus durch den Zusammenklang und das harmonische Miteinander von Gegensätzen. Der Gitarrenheld aus New Jersey, der in seiner vier Jahrzehnte währenden Karriere Rock und Jazz, Tango Nuevo und Flamenco sowie rhythmische Einflüsse aus diversen Musikkulturen absorbiert hat, führt wie ein Katalysator all diese Elemente zu seiner individuellen Variante von Weltmusik zusammen. Auf „Elysium“ verbinden sich analog und digital erzeugte Klänge, Akustik- und E-Gitarren, Klavier und Keyboards, Fusion-Sounds und vielfältige Perkussion zu komplexen, filigranen Texturen.

Bis zu vier Gitarren („E“, akustische Stahl- und Nylon-Saiter, 12-string) schichtet der Saitenzauberer im Playback-Verfahren übereinander; davon lässt er eine per Effektgerät (virtual guitar system) schon mal klingen wie ein Keyboard. Zudem ergänzt er mit allerlei Schlagwerk das Spiel von Drummer Peter Kaszas und Perkussionist Rhani Krija, welcher seit seiner Mitwirkung bei Sting zu den gefragtesten der Szene zählt. Drei Musiker teilen sich die Arbeit an den Tasten, darunter Di Meolas alter Freund Barry Miles, der schon auf den allerersten LPs des Meisters mit dabei war. Auf einen Bass wird verzichtet, das rhythmische Geflecht ist auch so schon eng geknüpft.

An musikalischen Fäden und klanglicher Dichte, begleitendem Gezupfe und Geklopfe herrscht mithin kein Mangel. Die einzelnen Instrumente verweben zu einem kokonartigen Gespinnst aus Stimmen und Rhythmen. Berühren aber kann „Elysium“ am ehesten, wenn Di Meola es sparsam angehen lässt. Zum Beispiel: eine Flamencogitarre, ein Effekt und dazu Rhani Krijas sensible Perkussion, wie im zweiteiligen „Etcetera In E-major (Intro)“/„Etcetera In E-minor“. Das reicht doch.

Berthold Klostermann